

22. November 1930

Lieber Wrede,

unsere Telegramme haben Ihnen die Lage schon klarmacht. Sie gibt in keiner Hinsicht Anlass zur Beunruhigung. Die Kinder sind noch stark erkältet, aber ohne irgendwelche Anzeichen von Verwicklungen. Fräulein Seeger hatte vorgestern noch beträchtlich hohes Fieber, gestern weniger, und die eben zehn Uhr morgens eingetroffenen Nachrichten lauten auf allgemeine Besserung. Gestern fand ich Frau Hell bei Ihnen installiert, eine kluge und hilfreiche Herrin der Lage. Sie wollte heute Nachmittag heimkehren, vorher aber noch für eine gute Regelung der Dinge sorgen. Und übermorgen ist ja wohl Ihre Frau wieder hier. Sie wird diesen Brief kaum mehr sehen, er ist wie gesagt, vor Allem zu Ihrer Beruhigung bestimmt.

Den Fall Husemeyer hatte ich schon vor mehreren Tagen in dem Sinne geregelt, den Sie vorschlugen. Es liegt hier, wie auch in ein paar anderen Fällen allerdings eine arge Bummellei vor, die aber wohl durch die Schwierigkeit der Lage entschuldbar ist. Fürmich ist diese Lage sehr unangenehm: ich muss abwechselnd Massregeln gegen Leute ergreifen, von denen ich nicht weiss, ob sie diese verdienen oder mich bei Leuten für Unterlassungssünden entschuldigen, die ich nicht begangen habe. Auch in dieser Hinsicht werde ich sehr froh sein, wenn Sie wieder hier sind und ich solche Fragen Ihnen vorlegen kann. Bleiben Sie aber ruhig bis zum letzten möglichen Tage. Auch mit den Beschlüssen über den Neubau des Museums wird gewartet, bis Sie wieder hier sind. Dies haben mir Kuruniotis und Orlandos gestern versichert; sie selbst können jetzt unmöglich abkommen. Die Frage des Museums von Sparta ist noch nicht dringend, in Corfu werden die Antiken Mitte Dezember ins Schloss gebracht.

Alle guten Wünsche für weitere interessante Funde und schöne Grüsse von
Ihrem alten

Ganz besonders ist die Hilfsbereitschaft und Geschicklichkeit von Andonis und seiner Frau zu rühmen.